

TRANSPORT

Der Kopf des Maussollos
(Inv. 723) steht in einer an allen
Seiten gepolsterten Kiste.



Polster an der Stirnseite
und am Hinterkopf verhindern
das Umkippen.

Heute stellen Gipsabgüsse im Rahmen vieler Sonderausstellungen eine wertvolle Ergänzung und Erweiterung dar. Als Leihgaben werden sie häufig angefragt, wenn die Originale aus konservatorischen Gründen nicht auf Reisen gehen können oder wenn der Aufwand für eine Verschickung zu groß ist. Die Figuren aus Gips stellen allerdings ebenfalls eine sehr komplizierte Fracht dar. Denn jede Bewegung und Erschütterung birgt ein Risiko für die Abgüsse. Da die Exponate nur aus einer dünnen Schale bestehen und innen hohl sind, führen Stöße häufig zu Rissen in der Wandung. Insbesondere wenn ein Gipsabguss bereits einmal beschädigt worden ist, muss von einem Transport abgesehen werden, da die Gefahr von weiteren Brüchen und Rissen zu riskant wäre.

Beim Verschicken ist daher besonders sorgfältig darauf zu achten, dass der Gipsabguss keinen oder möglichst wenigen Erschütterungen ausgesetzt ist. Idealerweise sollte zu diesem Zweck jede Transportkiste innen mit Schaumstoffplatten ausgepolstert sein. Bevor das Objekt in eine Kiste gelangt, wird es zum Schutz der empfindlichen Oberfläche in Seidenpapier eingeschlagen. In der Kiste selbst wird der Abguss fixiert und so abgesichert, dass der Schaumstoff sämtliche Erschütterungen abfedert. Gegen vertikale Stöße von unten und oben helfen in erster Linie der abgepolsterte Boden und der ebenfalls mit Schaumstoff ausgekleidete Deckel. Damit das Objekt nicht zu den Seiten ins Schwanken geraten kann, wird es unten am Sockel und meist zusätzlich an einer stabilen Stelle im oberen Bereich mit Hilfe von weiteren Schaumstoffpolstern in der gewünschten Position gehalten, sodass es in der Kiste nicht mehr kippen oder verrutschen kann. Allerdings ist darauf zu achten, dass die Fixierungspolster wenn möglich nicht in Höhe von hervorstehenden Teilen, wie Nasen, angebracht werden, da hier die Gefahr besteht, dass diese auch bei weichen Polstern, die sich der Form des Objektes anpassen, abbrechen könnten.

Der linke Arm des Apoll vom
Belvedere (Inv. 580) wird abgenommen
(Januar 2019).

Auf diese Weise werden auch große Objekte, wie überlebensgroße Statuen, verpackt. Nur in seltenen Fällen können Ausnahmen von dieser Regel gemacht werden, beispielsweise wenn sehr kurze Wege zurückgelegt werden. Einen solchen Weg legte der Apoll vom Belvedere bereits für zwei Sonderausstellungen in den Staatlichen Antikensammlungen am Königsplatz in München zurück – eine Strecke von rund 100 Metern von der Südseite an die Ostseite des Platzes. Jeweils beim Rücktransport im Juni 2012 und im Januar 2019 entstanden zahlreiche Fotos, die den Transport dokumentieren.

Bei einem solchen Transport kann die Verpackung zwar reduziert werden, vor allem eine vollständige äußere Hülle ist verzichtbar, doch muss die Statue auch hier gut gegen Erschütterungen fixiert und stabilisiert werden. Daher ist selbst für eine solch kurze Strecke der Aufwand relativ hoch und die Hilfe von mindestens vier Personen nötig. Die Arbeit wird beim Apoll allerdings dadurch erleichtert, dass bei der Figur der ausgestreckte linke Arm mit dem überhängenden Gewand nicht fest mit der Figur verbunden, sondern nur gesteckt ist. Die Verankerung kann gelöst und der Arm getrennt verpackt werden.

Der Hauptteil der Figur wird in eine offene Kiste geschoben, die am Boden aus einer Europalette besteht und drei Wandseiten besitzt. Die Basis wird gegen seitliches Verrutschen und Schwanken fixiert. An mehreren Seiten mit Seidenpapier umwickelte Schaumstoffblöcke liegen eng an der Gipsbasis an und halten durch Holzklötze, die am





Fertig verpackter Apoll
(Januar 2019)

Boden angeschraubt werden, die Statue in der richtigen Position. Auch hier reicht aber eine alleinige Befestigung an der Basis nicht aus, und es bedarf noch einer Sicherung im oberen Bereich. Zwei gepolsterte Gurte an Schulter und Hüfte fixieren den Oberkörper. Die Gurte sind an der vorderen Lattenwand der Kiste fest verschraubt und verhindern ein Abstürzen der Figur nach hinten. Damit die Statue aber durch den Zug der Gurte, verstärkt möglicherweise durch eine unvorhergesehene Bewegung, nicht nach vorne kippen kann, fängt ein weiteres Polster, das den gesamten Raum zwischen Kiste und Figur ausfüllt, an der Brust das Gewicht ab.

Zusammen mit der Kiste wiegt der Apoll vom Belvedere rund 370 Kilogramm. Das enorme Gewicht der Statuen stellt oft eines der größten Probleme beim Transport dar. Wie in den Staatlichen Antikensammlungen besitzen viele ältere Museen häufig keine Aufzüge und die verpackten Figuren müssen händisch von mehreren Personen getragen werden. Dies birgt wiederum große Gefahren für die wertvollen Objekte. Im Fall des Apoll konnte an der Vorderseite der Antikensammlungen auf dem Königsplatz ein Kran aufgestellt werden, der die Figur schwebend vom Eingang über die Portaltreppe in den Laster verfrachtete. Dies bedeutet für die Gipsabformung eine hervorragende, weil äußerst schonende Beförderung. ASV | HZ



Spektakulärer Transport:
Der Apoll wird aus den
Antikensammlungen am
Königsplatz gekrant.